

Farsi Filme im Cinema فارس



ab Do, 19.08.
20:00 Uhr



Mo, 06.09.
18:30 Uhr



Mo, 27.09.
18:30 Uhr



Mo, 11.10.
18:30 Uhr

Mit Begleitprogramm, Infos in Kürze auf www.poll-muenster.de

Alle Filme OmU · Vorverkauf/Tickets online auf www.cinema-muenster.de (hier auch aktuelle Corona-Bestimmungen)

Veranstalterin:



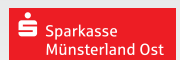
in Kooperation mit:



Unterstützer:innen:



Sozialamt, Kulturamt,
Integrationsrat



Farsi Filme im Cinema

In dieser Filmreihe geht es um Gerechtigkeit, Freiheit, Frauenrechte, um Gefängnis und Todesstrafe.

Wie leben die Menschen im Iran unter den restriktiven Bedingungen und akuter Bedrohung? Welche Handlungsspielräume haben sie? Wie erleben besonders Frauen ihre Situation und wie kämpfen sie für ihre Rechte? Was macht dies alles mit einer Gesellschaft?

Das thematisieren und zeigen diese Filme von preisgekrönten heutigen Regisseur:innen auf sehr eindringliche Weise. Und damit möchten wir uns auseinandersetzen und uns darüber austauschen.

Doch das Böse gibt es nicht

Vier Geschichten über Menschen, deren Leben vor existentiellen Herausforderungen stehen. Sie werfen die Fragen auf, wie integer ein Mensch in einem absoluten Regime bleiben, welche moralische Schuld er ertragen kann, ohne zu zerbrechen, und zu welchem Preis es gelingt, die individuelle Freiheit zu bewahren.

Nasrin

Diese Dokumentation porträtiert nicht nur die mutige Anwältin und Aktivistin Nasrin Sotoudeh, sondern die iranische Frauenrechtsbewegung selbst. Sie blickt hinter die reinen Fakten, die Schlagzeilen machten und gibt Einblicke in das Leben einer Frau, die für ihre Sache alles riskiert. Nasrin Sotoudeh muss noch eine Mindestfreiheitsstrafe von 12 Jahren verbüßen.

Yalda

Die junge Maryam wurde angeklagt, den 65-jährigen Nasser, mit dem sie in einer Zeit-Ehe lebte, umgebracht zu haben. Dafür wurde sie zum Tode verurteilt. Nach iranischem Recht kann ihr nur Nassers einziges Kind, Mona, vergeben. In einer Fernsehshow sitzen sich die beiden Frauen gegenüber und Maryam kämpft um Vergebung und um ihr Leben.

Born in Evin

Die Regisseurin und Schauspielerinnen Maryam Zaree wurde im berüchtigten Evin-Gefängnis geboren, in dem ihre Eltern inhaftiert waren. Nach jahrzehntelangem Schweigen über das Erlebte begibt sie sich auf die Suche nach Betroffenen und fragt nach den Folgen der Traumatisierung durch Verfolgung und Gewalt.